

ZUM STUDIUM VON LENIN

„Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution**

Das im Verlag „Neuer Weg“, Berlin, neuerschienene Werk von Lenin kam zum erstem Male 1905 in Genf heraus. Es behandelt die damals in der Sozialdemokratie Rußlands vorhandenen Streitfragen. Daraus ergibt sich der stark polemische Charakter des Buches, wodurch dem mit der russischen Geschichte nicht vertrauten Leser manche Parteien schwer verständlich werden. Der Leser soll sich

aber von diesen Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen, da diese Schrift Lenins ein Quellenwerk zum Studium des Marxismus und der Geschichte der Herausbildung der bolschewistischen Partei darstellt. Die Redaktion

Anfangs des XX. Jahrhunderts reifte im zaristischen Rußland eine politische Krise heran, die sich im Zusammenhang mit dem russisch-japanischen Krieg zur Revolution von 1905 entfaltete. Die Selbstherrschaft der feudalen Herren war unhaltbar geworden. Neben den kapitalistischen Kräften, die sich in den letzten Jahren des XIX. Jahrhunderts in Rußland stürmisch entwickelt hatten und zur politischen Macht drängten, war eine Arbeiterklasse entstanden, die mit selbständigen Forderungen auftrat. Die Sozialdemokratische Partei Rußlands, erst wenige Jahre alt, wurde durch diese Entwicklung vor gewaltige Aufgaben gestellt. Am Vorabend der heranreifenden Revolution war diese Sozialdemokratie in zwei Gruppen gespalten, in Menschewiki (d. h. Minderheit) und Bolschewiki! (d. h. Mehrheit), so genannt nach der Abstimmung auf dem 2. Parteitag 1903. Die Bolschewiki mit Lenin an der Spitze schlugen angesichts der bevorstehenden Revolution einen Parteitag zur Klärung der strittigen Fragen und Ausarbeitung einer einheitlichen taktischen Linie vor. Die Menschewiki lehnten diesen Vorschlag ab und so kam es zu zwei getrennten Beratungen.

Davon ausgehend, daß die bevorstehende Revolution eine bürgerlich-demokratische sein wird, vertrat Lenin die Auffassung, daß sich die Arbeiterklasse aktiv an ihr beteiligen und für ihre konsequente Zuendeführung eintreten muß, um zu verhindern, daß sie zum Schaden der Arbeiterschaft auf halbem Wege stehen bleibt.

Die Bourgeoisie (die kapitalistische Klasse) hatte an einer konsequenten Durchführung der demokratischen Revolution kein Interesse, weil sie die wachsende Macht der Arbeiterklasse fürchtete. Aber gerade deshalb mußte sich die Arbeiterklasse an dieser Revolution beteiligen und danach streben, die Führung (Hegemonie) in ihr zu erobern.

„Der Marxismus lehrt die Arbeiter nicht, sich von der bürgerlichen Revolution fernzuhalten, auf die Teilnahme an ihr zu verzichten, die Führung in ihr der Bourgeoisie zu überlassen, sondern im Gegenteil, er lehrt die energische Teilnahme, den entschiedenen Kampf für einen konsequenten Demokratismus, für die Durchführung der Revolution bis zu Ende.“ (Seite 40.)

Die Durchführung der demokratischen Revolution betrachtete Lenin als unentbehrliche Voraussetzung für die Vorbereitung zur proletarischen Revolution. Je konsequenter die demokratische Revolution zu Ende geführt wird, um so günstiger sind die Bedingungen für die proletarische Revolution. Er sagte darüber:

„Wir dürfen nicht vergessen, daß es in der gegenwärtigen Zeit ein anderes Mittel weder gibt noch geben

kann, um den Sozialismus näherzubringen, als die volle politische Freiheit, als die demokratische Republik, die revolutionär-demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“ (Seite 93.)

Also konsequente Durchführung der bürgerlich-demokratischen Revolution als Schritt zur proletarisch-sozialistischen Revolution! Als logische Fortsetzung dieses Gedankens trat Lenin für die Teilnahme an einer provisorischen Regierung ein, die als Ergebnis einer wahren Volkerevolution entstehen konnte und die Aufgabe gehabt hätte, die demokratische Revolution folgerichtig zu Ende zu führen und die Errungenschaften für die Arbeiter und Bauern fest zu verankern.

Ein anderes, gerade für das heutige Deutschland wichtiges Kernstück der Leninischen Auffassung ist die Stellung zur Bauernschaft. Darüber schreibt Lenin:

„Ein konsequenter Kämpfer für die Demokratie kann nur das Proletariat sein. Ein siegreicher Kämpfer für den Demokratismus kann das Proletariat nur unter der Bedingung werden, daß sich die Masse der Bauernschaft seinem revolutionären Kampf anschließt.“ (Seite 48.)

Die Politik des Bündnisses zwischen Arbeiterschaft und den halbproletarischen Schichten in Stadt und Land (besonderer Bauernschaft) haben die Bolschewiki folgerichtig durchgeführt. Gerade dieses Bündnis war entscheidend für den Sieg der Revolution von 1917 und sicherte den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion. Für die deutsche Arbeiterschaft ist die Erfahrung eine besonders wichtige Lehre.

Lenins Buch „Zwei Taktiken“ hatte eine gewaltige Bedeutung für den revolutionären Kampf in Rußland, für die Politik der bolschewistischen Partei. Es hat darüber hinaus große Bedeutung für die Arbeiterbewegung überhaupt. Lenin bereicherte damit „den Marxismus durch eine neue Theorie der Revolution.“^{4*}

„Es war dies eine neue Theorie der sozialistischen Revolution, die nicht von einem isolierten Proletariat gegen die gesamte Bourgeoisie, sondern vom Proletariat als Hegemon (Führer) durchgeführt wird, das in den halbproletarischen Elementen der Bevölkerung, in den Millionen der werktätigen und ausgebeuteten Massen Verbündete hat“ („Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion“, Seite 91.)

Lenin lieferte in seinen „Zwei Taktiken“ ein Meisterwerk der lebendigen Anwendung der Lehren von Marx. Indem er die Verhältnisse des damaligen zaristischen Rußlands als Marxist konkret untersuchte, legte er nicht nur den Weg für die revolutionäre Bewegung Rußlands fest, sondern entwickelte auch den Marxismus weiter.

„Zwei Taktiken“ ist nicht nur ein unentbehrliches Werk für das Studium des Marxismus; es bietet auch dem deutschen Leser viele wertvolle Anregungen für die politische Arbeit im heutigen Deutschland. Es zeigt, wie Lenin keineswegs den Marxismus als Dogma anwandte, sondern daß zur richtigen Anwendung der Lehren von Marx eine gründliche Untersuchung der gegebenen Verhältnisse des betreffenden Landes und die Berücksichtigung der Besonderheiten der Lage Voraussetzung sind. Diese Methode Lenins sagt dem Leser von vornherein klar, daß auch wir heute die in diesem Werke Lenins enthaltenen und außerordentlich wichtigen Lehren nicht mechanisch anwenden werden dürfen.

Für uns gilt heute mehr denn je der Leninische Grundsatz „Die Wahrheit ist konkret“, d. h. daß in jedem Falle die genaue Kenntnis und Untersuchung der Verhältnisse notwendig ist, um die marxistische Lehre richtig anwenden und eine richtige Taktik festlegen zu können. D.